

Antonín Dvořák (1841–1904)

Aus: Slawische Tänze op. 46

Antonín Dvořák konnte nicht ahnen, dass er ein schlechtes Geschäft einging, als ihm sein Verleger Simrock Anfang des Jahres 1878 vorschlug, nach dem Muster von Brahms' Ungarischen Tänzen eine Reihe Slawischer Tänze zu schreiben. Spontan sagte der Komponist zu und fing nur einen Tag nach der Beendigung seiner Slawischen Rhapsodie für Orchester an, eine Folge von acht Tänzen zu skizzieren. Acht Wochen später lagen dem Verleger die gewünschten Slawischen Tänze für Klavier zu vier Händen vor, auf eigene Initiative schrieb Dvořák noch eine Fassung für Orchester. Diese Fassung war es, die sich bald weltweiter Beliebtheit erfreute und dem Komponisten zu seinem internationalen Durchbruch verhalf. Finanziell profitierte allerdings nur der Verleger von dem großen Erfolg: Simrock speiste Dvořák mit einem Pauschalhonorar von dreihundert Mark ab, verdiente aber selbst Hunderttausende.

Für die Komposition der acht Stücke, die allesamt in dreiteiliger Liedform angelegt sind, übernahm Dvořák charakteristische rhythmische Muster tschechischer, vornehmlich böhmischer Volkstänze. In den Slawischen Tänzen Nr. 1 in C-Dur und Nr. 8 in g-Moll etwa verarbeitete er den schnellen Furiant, der sich durch einen stetigen Wechsel zwischen Zweiviertel- und Dreiviertel-Takt auszeichnet und eine feurige und mitreißende Stimmung erzeugt.

Der Slawische Tanz Nr. 2 in e-Moll ist der einzige der Reihe, für den Dvořák sich – trotz des Titels – nicht ausschließlich von der ostslawischen Volksmusik anregen ließ. Diesem Tanz unterliegt die ukrainische

Dumka, ein wechselnd träumerisch-lyrisches und leidenschaftlich-wildes Tanzmuster.

Dem Komponisten ist es gelungen, den nationalen Charakter der tschechischen Tanzmusik zu erfassen, ohne sie dabei nachzuahmen oder melodiegetreu zu zitieren. Dvořáks Slawische Tänze wirken ursprünglich, mitreißend und unbeschwert. Vielleicht ist es diese Natürlichkeit, die von Anfang an bis heute für ihre große Beliebtheit sorgt.

Antonín Dvořák (1841–1904)

Konzert a-Moll für Violine und Orchester op. 53

Bald nach Fertigstellung der Slawischen Tänze op. 46 schrieb Dvořák innerhalb weniger Wochen im Spätsommer 1879 die erste Fassung seines Violinkonzerts a-Moll op. 53. Das fertige Konzert schickte der Komponist an den Geiger Joseph Joachim, dem es auch gewidmet war. Joachim regte eine ganze Reihe formaler und geigentechnischer Änderungen an, woraufhin Dvořák sich entschloss, das Werk vollständig umzuarbeiten. Im Frühjahr 1880 wurde die zweite Fassung fertig, von der Dvořák an seinen Verleger Simrock schrieb, er habe „das ganze Concert umgearbeitet, nicht einen einzigen Takt habe ich behalten.“ Erneut ging die Partitur an Joachim, blieb dort aber eine ganze Weile liegen, bevor dieser erneut einige Änderungswünsche hatte. Erst am 14. Oktober 1883 fand die Uraufführung des Violinkonzerts in Prag statt, seltsamerweise aber nicht mit dem Widmungsträger Joachim, sondern mit dem tschechischen Geiger František Ondříček.

Dvořáks Violinkonzert orientiert sich in seiner dreisätzigen Form an den